

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

239 (12.10.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655353](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655353)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 95 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluß Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 239.

Oldenburg, Donnerstag, den 12. Oktober 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 12. Oktober.

#### Die neuen Reichssteuerpläne.

Ein altes Schlagwort ist wieder entstanden, seitdem das Reich seit der glücklichen Rettung der Militärvorlage vor der großen Aufgabe steht, nun auch die erforderlichen Millionen zur Kostendeckung zu beschaffen: man verlangt populäre Reichsteuern, d. h. solche Steuern, welche vom Mittelstand und den breiten Bevölkerungsklassen nicht drückend empfunden werden. Und das mit Recht. Hat die Regierung doch selbst gesagt, daß die Mittel zur Kostendeckung der neuen Heeresorganisation in einer Weise aufgebracht werden sollten, daß Mittelstand und Arbeiter nicht belastet würden. Dies Versprechen wird aber durch die Einführung der beschriebenen Tabakfabriksteuer nicht gehalten. Wir haben erst neulich in einem Leitartikel ausgeführt, daß es schwierig, ja unmöglich erscheint, für die Tabakfabriksteuer eine Form zu finden, die große Erträge liefert, gerecht verteilt wird, namentlich den kleinen Konsumenten nicht drückt und — was im Herzogtum Oldenburg z. B. aber geschehen würde — den kleinen, in irgend einer Form der Hausindustrie thätigen Produzenten in ihrer Erwerbshätigkeit nicht beeinträchtigt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat nun weiter, wie wir gestern mitgeteilt haben, nachzuweisen versucht, daß es ungerechtfertigt sei, von einer durch die geplante Tabakfabriksteuer drohenden Ueberlastung des Tabaks zu sprechen, — aber die Hauptsache, die in Aussicht genommenen Sätze der Tabakfabriksteuer werden noch immer verschleiert. In Berliner gut unterrichteten Kreisen nimmt man — wie von dort geschrieben wird — an, daß die „Süddeutsche Tabakszeitung“ ihre Mitteilungen über die Sätze der Tabakfabriksteuer auf Grund von Informationen seitens einer unbestätigten Regierung habe machen können und daß dieselben im wesentlichen doch zutreffend sein müßten. Diese Sätze waren: auf Cigarren und Cigaretten 33 1/2 Proz., auf Rauchtabak 66 2/3, auf Kan- und Schnupftabak 50 Proz. Der Zoll auf Tabakfabrikate wird erhöht: für Cigarren von 270 auf 400 M., für andere Fabrikate von 180 auf 250 M. Die „Norddeutsche“ meint freilich, daß die Tabakfabriksteuer im Reichstage keinen Schwierigkeiten begegnen werde, aber es ergibt sich angesichts unserer gesamten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, daß eine derartig drückende Tabakfabriksteuer nirgends auf Sympathie rechnen kann und auch schließlich eine Zustimmung im Reichstage finden wird; das wenigstens ist für uns klar, daß die Mehrheit für die Militärvorlage sich nicht für einen solchen Gegenwurf zusammenschließt, ja, sie kommt vielleicht nicht einmal im Bundesrat zusammen.

Die Tabakfabriksteuer muß eine drückende sein, denn da die im deutschen Reich bisher bestehende Tabaksteuer bei einer Einführung der neuen Tabakfabriksteuer aufgehoben werden soll — eine Absicht, die gewiß allgemein Zustimmung findet —, so muß die Fabriksteuer selbstverständlich solche Sätze aufweisen, daß daraus nicht bloß der Ertrag der fortfallenden bisherigen Steuer, sondern sich noch ein Plus ergibt, welches zur Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage verwendet werden kann. Eine starke Erhöhung der Tabaksteuer würde aber eine Verringerung des Konjunks und diese wieder Arbeiterentlassungen zur Folge haben. Die Proteste gegen die geplante Fabriksteuer laufen deshalb auch aus allen Gegenden ein. Wie jedoch aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, nahm auch dort eine Versammlung von Tabakinteressenten nach einem Vortrage des Cigarettensabrikanten C. Heimann einstimmig eine Resolution gegen jede weitere Belastung des Tabaks an. — Die offiziellen „Berliner Post-Nachrichten“ weisen jetzt, wie wir schon oben, zur Empfehlung der Reichstabaksteuer darauf hin, daß entsprechend der Verteilung der Einkommen in Preußen von dem Gesamtjohll der Einkommensteuer von 115 Millionen nahezu 63 Millionen Mark oder fast 55 Prozent von den kleinen und mittleren Einkommen aufgebracht werden. Eine infolge Abminderung der Reichssteuerprojekte nötig werdende Erhöhung der Materialumlagen und in weiterer Folge ein dann notwendiger Zuschlag zur Staats-einkommensteuer würde daher gerade von denjenigen Teilen der Bevölkerung zu tragen sein, deren Erleichterung bei der Steuerreform bejweckt worden sei. — Es ist freilich richtig, daß ein durch Erhöhung der Materialumlagen notwendig werdender Zuschlag zur Staats-einkommensteuer gerade für die ärmeren Schichten der Be-

völkerung sehr drückend würde, — aber dies geschieht bei der Tabakfabriksteuer ebenfalls. Warum will man denn durchaus nicht an eine Verhinderung der Biersteuer heran?! — Wir haben den — vielleicht frommen — Wunsch, daß die verbündeten Regierungen mit ihren Steuerprojekten den goldenen Mittelweg finden möge, denn nicht der Name macht eine Steuer, sondern ihr Charakter. Darüber kann man sich freilich ebenso wenig hinwegtäuschen: Mag der Tabak in den Augen der Finanzverwaltung ein nicht zu umgehendes Steuerprojekt sein, populär wird eine solche Steuer gerade so wenig sein wie eine Biersteuer.

#### Der Fall Hofmeister.

Am Dienstag ist vor dem Militärbezirksgericht in Würzburg unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein Prozeß verhandelt, welcher weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berechtigtes Aufsehen erregt hat. Ein deutscher Offizier, der etwa 26jähr. Leutnant Hofmeister, war sozialdemokratischer Untertreibe beschuldigt worden. Der Angeklagte ist der Sohn eines in München wohnenden Majors a. D. Er hat in München die Kadettenchule besucht und ist vor etwa sechs Jahren als Portepfeffer in die Armee eingetreten. Seine Führung soll eine musterhafte gewesen sein. Der Thatbestand der Anklage war kurz folgender: Ostern dieses Jahres war der Soldat Wilh. Bernhard Schuppert, der eine Zeit lang Kurche des Angeklagten war, bei seinen Eltern auf Urlaub. Dem Vater, dem ebenfalls als Jäger geladenen Waldhüter Peter Schuppert, fiel es auf, daß sein Sohn einige sozialdemokratische Lebensarten führte. Auf Befragen gelang ihm sein Sohn, daß er diese Lebensarten von seinem Leutnant gehört habe. Schuppert jen., ein sehr frommer Katholik, teilte dies dem Fortmeister Böller mit. Letzterer machte dem Militär-Bezirks-Kommando Anzeige. Dies veranlaßte eine eingehende Untersuchung und schließlich die Verhaftung des Angeklagten, da dieser auch zu anderen Soldaten seiner Abteilung über sozialdemokratische und atheistische Dinge gesprochen haben soll.

Die Anklage war auf Grund des § 102 des Militär-Straf-Gesetzbuches für das deutsche Reich erhoben worden, welcher lautet:

„Wer es unternimmt, Mißvergnügen in Beziehung auf den Dienst unter seinen Kameraden zu erregen, wird, wenn dies durch mündliche Äußerungen geschieht, mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft. Ist die Handlung durch Verbreitung von Schriften, Darstellungen oder Abbildungen, oder ist sie im Felde begangen, so ist auf mit. Leven oder freuzen Arrest nicht unter vierzehn Tagen oder auf Gefängnis oder auf Festungshaft bis zu fünf Jahren zu erkennen.“

Der Angeklagte befand sich bereits seit nicht ganz einem halben Jahre in Untersuchungshaft, zuerst in Landau, dann in Würzburg. Ende Juli machte Hofmeister bekanntlich einen Fluchtversuch, wurde aber noch am selben Würzburger Bahnhof angehalten. Später gelangte ein Brief des Angeklagten an einen Verwandten in die Öffentlichkeit, in welchem er als Urtrude seines Fluchtversuchs seinen Neuvengutand angab, der ihm die Flucht ohne untraglich gemacht habe. Gestern Nacht 11 1/2 Uhr wurde der Prozeß beendet und Hofmeister, wie schon telegraphisch gemeldet, freigesprochen. Die Freisprechung erfolgte, nachdem die Hauptzeugen ihre früheren Angaben sehr modifiziert hatten und die Sache somit bedeutend zusammengeschrunpft war. Die ärztlichen Sachverständigen erklärten Hofmeister für vollständig zurechnungsfähig. — Ueber die weiteren Einzelheiten der Verhandlung ist nichts bekannt, da dieselbe ja unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand.

#### Die Liga der Anarchisten.

die mit Revolver und Dynamit ihr Ziel, vollständige Regierungs- und Geheißlosigkeit, zu erreichen strebt, hat in den letzten Jahren wieder genug der blutigen Spuren ihrer Wirksamkeit hinterlassen: das Attentat auf den spanischen Marschall Campos ist eins ihrer letzten Werke. Der Attentäter Pallas ist freilich ohne viel Federlesens erschossen worden, er fiel unter einer Gewehrkugel von 12 Mann in einem Kaufmann der Citadelle von Barcelona, — aber die Anarchisten lassen sich durch solche Exekutionen nicht einschüchtern, und besonders Barcelona ist ein wahres Nest der fanatischen Anarchisten, die vor dem Tode fast nie zurückzucken. Seit dem letzten Attentat hat sich deshalb, wie aus Barcelona gemeldet wird, eine wahre Panik der offiziellen Welt bemächtigt, und fast sämtliche höhere Würdenträger lassen sich durch zahlreiche Geheimpolizisten bewachen. Man spricht endlich davon, den Marschall Martinez Campos, welcher übrigens noch weit davon entfernt ist, seinen Amtspflichten wieder nachkommen zu können, durch den General Pavillon

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg:

Annunen - Expedition von F. Büttner. Kasse: Herr Post-Expeditur Bönnich. Delmenhorst: J. E. einmann. Bremen Herren E. Schlette u. M. Scher

zu ereygen, von dessen sprichwörtlicher Energie man eine gründliche Säuberung Barcelonas erwartet. Man sucht vorerst durch Anwendung der rigorossten Maßregeln gegen die Anarchisten diese einzuschüchtern. In den letzten acht Tagen wurden 46 Anarchisten verhaftet, bei welchen geheime Korrespondenzen oder Bomben, die den bei dem letzten Attentat angewandten auf's Haar gleichen, gefunden wurden. Die strengsten Befehle ergingen an die Gefängnisse, um die verhafteten Anarchisten mit rücksichtsloser Härte, soweit dieselbe gesetzlich zulässig, zu behandeln. Ebenso wie Pallas will man die am schwersten belasteten Anarchisten vor das Kriegsgericht stellen, selbst wenn dieselben sich auch wie Pallas bereits außerhalb der militärischen Dienstpflicht befinden sollten, um durch die schnelle Prozedur des Kriegsgerichts die Anarchisten möglichst einzuschüchtern. Die Regierung ist entschlossen, alle anarchischen Vereine aufzulösen, und da das Gesetz in dieser Richtung nur ungenügende Handhaben bietet, so wird der Justizminister sofort nach Wiederzusammentritt der Cortez einen Gesetzesentwurf einbringen, welcher das Gerichtsverfahren zu einem rascheren gestalten und die Propaganda der Anarchisten unmöglich zu machen suchen wird.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober.

Der Kaiser erweist sich, nach den von Jagdschloß Hubertusloos hierher gelangten Nachrichten, des besten Wohlseins. Der Monarch erledigt täglich in der gewohnten Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaiserpaars auf Jagdschloß Hubertusloos, sowie über den Tag der Rückkehr nach dem Neuen Palais sind bis zur Stunde nähere Nachrichten noch nicht hierher gelangt. Dem Vernehmen nach dürfte die Rückkehr jedoch nicht vor Ende dieser Woche erfolgen.

Mit dem Befinden des Fürsten Bismarck geht es den „Hamburger Nachrichten“ zufolge nur langsam besser, doch ist ein Schritt vorwärts zu verzeichnen. Ruhe ist das erste Bedürfnis des hohen Herrn, weshalb es im Interesse seiner baldigen Wiederherstellung dringend zu wünschen ist, daß die dankenswerte Zurückhaltung, die bisher seitens der Freunde des fürstlichen Hauses bezüglich der Abstattung von Besuchen v. geübt wurde, auch für die nächste Zeit beibehalten wird. — Am Dienstag unternahm der Fürst, wie an den vorhergehenden Tagen, eine Ausfahrt.

Als mutmaßlicher Nachfolger des vor einigen Tagen verstorbenen Generals v. Verlen im Kommando des 3. Armeekorps wird einerseits der Kommandeur der 26. (1. königl. württemberg.) Division, Generalleutnant und Generaladjutant von Lemburg, andererseits der Generaladjutant und General der Infanterie von Wittich genannt, der seit dem 11. August 1892 das 11. Armeekorps befehligt. An die Stelle des Generals von Wittich solle gegebenenfalls der Prinz Friedrich von Hohenzollern, Kommandeur der 22. Division, treten.

Der Reichstag wird zu seiner Winteression voranschreitend gegen den 20. November einberufen werden.

Der Kongreß der Tabakarbeiter Deutschlands findet vom 26. November ab in Berlin statt.

Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden in aller Stille weitergeführt. Die Beschlüsse werden strengstens geheim gehalten; was darüber bekannt wird, bezieht sich namentlich auf Neuigkeiten. Ein Berliner Mitarbeiter des „Hann. Cour.“ ist in der Lage, seinem Blatte Mitteilungen zufommen zu lassen, die den Ansichten der Zuverlässigkeit erwecken: Die Liste der deutschen Forderungen umfaßt 77 Positionen. Der bisherige Gang der Verhandlungen hat bereits erkennen lassen, daß deren Dauer mehrere Monate in Anspruch nehmen wird. Die russischen Kommissare werden ohne Unterbrechung bis Weihnachten in Berlin bleiben; erst dann sollen die Unterhandlungen eine kurze Unterbrechung erfahren, damit die russischen Delegierten Gelegenheit haben, in die Heimat zu reisen, teils um dort die Feiertage zu erleben, teils und besonders, um die laufende schriftliche Berichterstattung durch eine mündliche ergänzen zu können. Der äußere Gang der gegenwärtigen Verhandlungen gestaltet sich so, daß von Fall zu Fall bestimmt wird, ob am nächsten Tage eine Sitzung stattfindet. Es hängt dies in jedem Einzelfalle davon ab, ob es auf der einen oder anderen Seite für erforderlich erachtet wird, sich über auftauchende Differenzpunkte eingehender zu informieren. In solchem Falle findet dann am nächsten Tage keine Sitzung

statt. Das persönliche Verhalten der russischen Unterhändler hat auf deutscher Seite einen vertrauensverweckenden Eindruck gemacht.

Die Invalidentafel des Verbandes der deutschen Gewerbetreibenden ist nach nunmehriger Beendigung der bereits 1889 beschlossenen Liquidation endgültig aufgelöst worden. Die Kasse hatte bis zur Liquidation an Invalidentafel 490,000 Mk. an Kapitalbindungen, 60,000 Mk. und Konten für Wiedereinstellung der Erwerbsfähigkeit 7500 Mk. gezahlt. Die Auflösung ist befristet erfolgt, weil die Kasse nur bei einer Erhöhung der Beiträge von 60% bez. Leistungsfähigkeit genesen wäre. Von dem zu Beginn der Liquidation vorhandenen Vermögen von 230,000 Mk. sind an die etwa 2000 Mitglieder 188,434 Mk., d. h. 76 Proz. der eingezahlten Beiträge, zurückgezahlt worden.

### Unland.

**Frankreich.** In Frankreich schwärmt man nur noch für die Russen, die morgen ihren Anfang nehmen sollen. Das Bureau der Deputiertenkammer beschloß, sein Mandat bis zum Zusammentritt der neuen Kammer zu verlängern, um in amtlicher Eigenschaft an den Russen teilnehmen zu können. Der „Figaro“ meldet, daß England demnächst den Flottenbesuch erwiedern werde, welchen Admiral Gervais im August 1891 auf der Kreimeise von Kronstadt in Portsmouth abblattete. Entweder würde das englische Kanalgewässer in Cherbourg oder das englische Mittelmeer geschwader in Marseille anlaufen. Der „Figaro“ glaubt zu wissen, daß dieser Gegenbesuch nicht länger wie bis zum Dezember dieses Jahres aufgeschoben werden soll; wahrscheinlich dürfte er schon im November stattfinden.

**Belgien.** Der Bergarbeiterstreik wird heute, Donnerstag, voraussichtlich vollständig beendet sein. Achttausend Grubenarbeiter haben gestern in Kohlenbecken von Charleroi die Arbeit wieder aufgenommen.

**Großbritannien.** Der Bergarbeiterstreik in England nähert sich seinem Ende. Mehrere große Hüttenwerke haben gestern die Arbeit fund, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder beginnen zu lassen.

**Serbien.** In Serbien steht abwärts eine einschneidende Regierungsänderung bevor. Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Belgrad gemeldet wird, macht der verschlimmerte Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Dostitch die Frage seiner Erhebung zu einer akuten. Als künftiger Ministerpräsident wird einerseits Grusich, andererseits Pajitch genannt. Die Entscheidung dürfte nach der jeden Augenblick zu erwartenden Rückkehr des jungen Königs erfolgen.

**Spanien.** Elf Kabbalenämter sind gegenwärtig im Melilla vereinigt, können sich jedoch nur mit Mühe den nötigen Proviant verschaffen. Der spanischen Regierung liegt nichts ferner als ein Krieg, da sie mit inneren Schwierigkeiten genug zu thun hat. Die Regierung erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie, um ihre Autorität zu wahren, den Mauren eine gewonnene Macht entgegenbringt.

**Amerika.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Montevideo hat der Admiral Welles eine Rundreise verlassen, in welcher er erklärt, daß er, im Fall sein Unternehmen erfolgreich sein würde, streng die republikanischen Institutionen aufrecht erhalten werde. Der Präsident Weizsäcker habe die Verfassung Brasiliens verlegt und das Gebot des Landes in Frage gestellt, indem er dasselbe einem Bürgerrechte aussetzte. Er, Welles, strebe nicht nach der Macht, sondern wolle nur das Land retten und das Volk von der Tyrannei befreien. Er vertraue auf den endlichen Sieg seiner Sache.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion frei willkommen.)

Oldenburg, den 12. Oktober.

**Missionsvortrag.** Der Sekretär des evangelisch-lutherischen Centralvereins für Mission unter Israel, Herr Pastor Anaer aus Sachsin, wird morgen, Freitag, nachm. 4 Uhr im Kasino einen Vortrag über Mission unter Israel halten, wozu alle Missionsfreunde eingeladen werden (siehe auch Insetat).

**Die Oldenburger Diakonissenanstalt** hat Ende September bis auf weiteres die Krankenpflege im Krankenhaus zu Verre übernommen, da die dortigen beiden Bremer Diakonissen erkrankt sind.

**Die evangelisch-lutherische Konferenz,** der mehr als die Hälfte der Pastoren unserer Landeskirche angehören, hält ihre diesjährige Herbstversammlung am Mittwoch, den 8. Nov., von morgens 10 Uhr an, bei Herrn Hoftraiteur Andrae am Dammb. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Erbaulicher Vortrag von Herrn Pastor Ramsauer-Debesdorf. 2) Die Organisierung unseres bisherigen Missionsbetriebes: Referent Herr Pastor Schauenburg-Golzwarden. 3) Vespredungen: a) über die oldenburgische Ausgabe des „Nachbar“, welche im Auftrag der Konferenz von Herrn Pastor Schauenburg redigiert wird. b) Feststellung der Missionssätze für 1894. c) Einrichtung eines theologischen Lehrvereins. Selbständige Anträge werden bis zum 24. Okt. erbeten. Der Konferenz wird ein einfaches Mittagessen (Ged. 1,20 M. ohne Wein) folgen. Gäste, auch etwa nicht eingeladene, sind willkommen. Der Vorstand der ev.-luth. Konferenz besteht jetzt aus den Herren Pastoren Schauenburg-Golzwarden, Verlage-Sever und Ramsauer-Debesdorf.

**Hoffapellkonzerte.** In dem ersten Abonnements-Konzerte der Hoffapelle wird Frau Moran-Olden am 15. November die Arie „Al perhido“ von Beethoven, die Ocean-Arie aus der Oper „Oberon“ von Weber und Nieder singen. Mitte Dezember spielt Herr d'Albert wahrscheinlich das Klavierkonzert Nr. 4 von Beethoven. Für den 17. Februar ist Fraulein Klöppchen und für Mitte April Fraulein von Wurmb, beide Damen aus Frankfurt a. M., engagiert. Als Novitäten kommen in den Abonnements-Konzerten folgende Werke zum Vortrag: Ouvertüre zu „Sacuntala“ von Goldmark, Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ von Rubinstein, Ouvertüre zu „Amida“ von Gluck, das Streichquartett „Die schöne Müllerin“ von Raff, Sphären-

musk von Rubinstein, Danse macabre von Saint Sains, Einzugsmarsch aus „Die Königin von Saba“ von Goldmark, Symphonie von Haydn, Symphonie von Mozart und Verwandlungsmusik und Abendmahlszene aus „Parfais“ von Wagner. Mit dieser vorläufigen Anzeige ist die Reihe der Künstler wie die der Musiknummern, welche für die Konzerte in Aussicht genommen sind, noch nicht geschlossen.

**Freiwillige Feuerwehren.** Uns wird aus unserm Leserkreise geschrieben: Im Laufe der letzten Jahre sind vielen Anstalten und Vereinen des Herzogtums die Rechte einer juristischen Persönlichkeit verliehen, so z. B. den Turnvereinen zu Oldenburg, Brake, Oldenburg, Westerstede und Bockta. Die Vereine erhalten dadurch eine festere Organisation, größere Steifigkeit, die Fähigkeit, als Erben eingeleitet und mit Vermögenswerten und Einkünften bedacht zu werden, und auf diese Weise die beste Garantie für ein gutes Fortkommen und eine lange Lebensdauer. Einsehender möchte hiernach empfehlen, daß auch die vielen freiwilligen Feuerwehren und nach und nach überhaupt alle gemeinnützigen Vereine des Landes um die Verleihung von Korporationsrechten beim Staatsministerium nachsuchen.

**Heber die Pfarrwahl auf Wangerooge** wird dem Volk in Oldenburg geschrieben:

Im nächsten Jahre wählt die Pfarrwahl auf der oldenb. Wangerooge. Dem Festlande aus kann die selbstregierende Verwaltung nicht wohl gehen, da die kleine Insel weiter ins Meer hinausragt als die benachbarten und im Winter monatelang des Wetters mit den Küstenfluten entbehrt. Das der tüchtige Lehrer Sonntags einmal eine Predigt liest oder im Sommer während der Badzeit gelegentlich ein Pfarrer den Gottesdienst abhält, ist doch nicht genügend. Gerade im Winter, wo Fischer und Schiffer zu Hause weilen, ist hier der Boden für den Seeliger, welcher auch sonst eine große Vertrauensstellung genießen würde. Die kleinste östliche Insel oder halbinselartige hat ihren eigenen Pfarrer. Man möchte fast die Parallele aufstellen: während man auf dem festlichen Festland Stationen und Kirchen gründet, giebt es im deutschen Bäderland einen Flecken, wo den größten Teil des Jahres das Wort Gottes nicht recht vorfindet, die Taufe nicht richtig vollzogen und das Abendmahl — man denkt an Kranke und Sterbende — überhaupt nicht ausgeteilt werden kann. Das ist doch ein Zustand wie kaum ein anderer. Derselbe kann durch nichts entschuldigt werden. Kandidaten sind genug vorhanden und bekümmerte Schwierigkeiten könnten bei einigem guten Willen, angelehnt der langen Bäderjahre, wohl überwunden werden. Bisher hat denn früher der Pfarrer auf Wangerooge gelebt? Somit suche man durch Aufruf, Kollekten u. s. w. weitere Kreise zu interessieren. Das beliebte einfache „Gehaltenen“ ist für kindliches Gebiete doch besonders vorzuziehen und es wäre deshalb bringend zu wünschen, wenn das Geistesamt unserer Landeskirche bezug ihrer berufenen Organe endlich geschäftig wurde in Bezug auf die baldige Wiedereröffnung eines Pfarrers auf Wangerooge.

Zur Nichtigstellung dieser im ganzen gewiß zutreffenden Ausführungen möchten wir bemerken, daß während der Badzeit nicht „gelegentlich“ ein Pfarrer den Gottesdienst abhält, sondern die Insel in aller Form paratoriert wird, nur, wie es ja in der Natur der Sache liegt, unter monatlichem Wechsel der Person des Geistlichen. Ferner liest der Lehrer, der auch den Konfirmandenunterricht erteilt, nicht „Sonntags einmal eine Predigt“, sondern dies geschieht an jedem Sonntage außerhalb der Badzeit. Auch wird Wangerooge außerhalb dieser Zeit von Festland aus in dringenden Fällen, soweit möglich, paratoriert. Im übrigen können wir nicht umhin, auch uninteressiert dem ausgesprochenen Wunsche nach einer Behebung der Pfarrstelle zu Wangerooge uns anzuschließen, zumal es uns wie weiter anderen Kreisen nicht recht verständlich ist, wie man so lange damit zögern kann. Möge wenigstens die im nächsten Jahre tagende Landes Synode die Sache energisch in die Hand nehmen und zum erwünschten Ziele bringen. Ist der Wille da, so werden sich auch Wege und Mittel finden!

**Warnung für die Landwirte!** Unter diesem Stichwort wird uns geschrieben: In jüngerer Zeit werden in der hiesigen Gegend Verdächtige gemacht, an Stelle des überall bewährten Thomaspfahmehls ein sogenanntes Kalzphosphat als Düngemittel einzuführen, welches von Stolberg im Rheinlande geliefert wird. — Herr Professor Wagner, Vorsteher der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Darmstadt, gingen mehrere Proben dieses Kalzphosphats zur Untersuchung zu und schreibt derselbe jetzt: „Der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Darmstadt gingen mehrere Proben eines sogenannten Kalzphosphats, welches als Stolberg, Rheinland, als Ersatz für Thomaspfahmehle empfohlen wird, zur Untersuchung zu. Das Resultat dieser Untersuchung ist, daß dies sogen. Kalzphosphat ein citraalkalischer Phosphorsäure in dem einen Falle nur 0,20 %, in dem anderen Falle nur 0,21 % enthält.“ — Verächtlich man dagegen, daß gute chemisch-technische Thomaspfahmehle nach den neuesten Untersuchungen über 75 % citraalkalischer Phosphorsäure enthält, so ist klar, daß an einen Ersatz der Thomaspfahmehle durch dieses neue Mittel nicht gedacht werden kann. Mit Recht lautet daher das Ergebnis der Untersuchung der Versuchsanstalt Darmstadt über diesen angeblichen Dinger auch dahin: „Das fragliche Phosphatmehl ist zur Düngung nicht zu verwenden.“ — Sowohl den Händlern mit Düngern, wie auch den Landwirten ist deshalb dringend zu raten, sich beim Ankauf zu vergewissern, ob sie es mit wirklichem reinem deutschen Thomaspfahmehle, oder mit dem genannten gänzlich wertlosen Material zu thun haben.

**Geflügelzucht.** Es ist bekannt, daß die Geflügelzucht in unserem Oldenburg leider noch sehr im argen liegt. Hoffentlich wird der neugegründete Verband Mittel und Wege finden, solche zu heben. Der Verband zählt augenblicklich 6 Vereine mit ca. 600 Mitgliedern. Wenn nun in diesem Jahre in Geflügel-Ausstellungen viel gethan wird, so kann folches nur lobend anerkannt werden. Ein altes Sprichwort sagt aber auch: „Allzuviel ist ungesund.“ Im Monat Juni war in Bant eine Geflügel-Ausstellung, eine zweite findet am 22. d. Mts. in Westerstede statt, der Verein Oldenb. Geflügel-Freunde, der seit Jahren Ausstellungen abgehalten hat, hält wiederum am 19. und 20. November eine solche ab und der hiesige Tierärzt-Verein hat auch noch nachträglich beschlossen, ebenfalls eine Ausstellung

abzuhalten. Ist das nicht des Guten zu viel? Jeder ausstehende Verein will nun auch noch eine Anzahl Lohse abgeben; wo sollen schließlich die Abnehmer herkommen? Durch ein solches Vorgehen wird die gute Sache nur geschädigt. Zu wünschen wäre es übrigens, wenn die beiden Geflügelvereine in hiesiger Stadt sozusagen Hand in Hand gingen; nur auf diese Weise kann etwas reelles geleistet werden. Einigkeit macht stark!

**Zu der Pariser Martihalle** wurden nach einer uns vorliegenden Notiz am 6. Oktober im Engros-Probier für Rajen bis 5 M. 60 h, für Rebhühner bis 2 M. 25 h per Stück gezahlt.

**Vom Lande.** Die Herbstarbeiten schreiten bei der ausgezeichneten Witterung sehr gut vorwärts. Der Grasschnitt ist allenthalben ein sehr guter. Auch der gefäete Moagen ist überall sehr gut aufgenommen, der Raps zeigt einen recht tüppigen Stand. Als seltene Erscheinung kann man es ansehen, daß überall noch grüne Gartenbohnen zu haben sind, was in 10–15 Jahren höchstens einmal vorkommt.

**Mastbe.** 11. Okt. Wie hier bestimmt verlautet, ist das von hier aus bereits über ein projektiertes Probierfügen und Probegegen Gemelbe dahin abgeändert, daß auch Geräte verschiedener anderer Fabriken zugelassen werden und die Leitung in die Hände der betr. landwirtschaftlichen Vereine übergegangen ist und nunmehr ein Konkurrenz-Probierfügen und -Eggen stattfinden wird. Wir können aber den Landwirten die Mitteilung machen, daß sie die vorzüglichen Pflüge und Eggen der Ecken'schen Fabrik in Norden mit in Thätigkeit setzen können, welche 1888 auf der internationalen Pflugkonkurrenz in Niemo-Burta (Holland), welche 2 Tage dauerte, über holländische, englische, amerikanische und auch über renommierte deutsche Pflüge den Sieg davontrug; sie wurden mit dem einzigen ersten Preis, der silbernen und auch der bronzenen Medaille ausgezeichnet. Bemerkenswert ist, daß sogar englische und holländische Pflüge von ihnen vollständig geschlagen wurden, welche auf der Weltausstellung in Amsterdam die goldene Medaille erhielten. Das Pflügen und Eggen findet am Montag, den 16. Oktober, nachm. 2 Uhr, auf der Ländereien des Herrn G. Hilbers in Eghorn, und am Dienstag, den 17. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, auf den Ländereien des Herrn zur Horst auf St. Feldbusch bei Mastbe statt. Auch können wir melden, daß der Fabrikant Ecken aus Norden und dessen Vertreter Lohse aus Oldenburg beim Probierfügen anwesend sein werden.

**Ovelgünne.** 11. Oktober. Als am vergangenen Montag hier selbst die Schule nach den Michaelis-Ferien wieder ihren Anfang nahm, konnte man sich hier nicht das Ausbleiben des in der zweiten Klasse der hiesigen Schule angestellten Lehrers A. erklären. Nachdem nun auch am Dienstag A. nicht zurückgekehrt war, zog man von Sever aus, wo A.'s Eltern wohnen, Erklärungen ein, worauf man erfuhr, daß A. bereits am Sonntag abgereist ist. Wie nun in einem Bremer Blatte von dort aus heute bekannt wird, hat sich der Unglückliche vom elterlichen Hause nicht nach hier, sondern nach Bremen begeben, woselbst er seinem Leben in einem Gasthofe durch Erhängen ein Ende gemacht. A. hatte sich auch vermittelst eines Nebolwers, den man bei ihm fand, eine Schutzwunde beigebracht. Was den unglücklichen Menschen zu diesem Selbstmorde bewogen, ist noch nicht recht aufgeklärt, doch nimmt man an, daß ihn sein kränkliches hierzu getrieben. Der traurige Fall wird hier allgemein beklaut, da A. ein recht tüchtiger Lehrer und bei seinen Kollegen und in der Schule eine beliebte Persönlichkeit war.

**Ovelgünne.** 11. Okt. Unser Postverwalter W., der, wie kürzlich in diesem Blatte berichtet, eines Magenleidens wegen sich in die Schöpfer'sche Klinik nach Bremen begeben hatte, ist wieder nach hier zurückgekehrt und auf dem Wege der Besserung.

**Witwarden** 6. Brake, 11. Okt. Unser Nebenlehrer Herr Clausen ist als Bafanzlehrer nach Zeven verlegt und übernimmt dort anstelle des nach Brake verlegten Lehrers Siebenburg die 4. Klasse der Knabenklasse.

**Strüdhagen.** 11. Okt. Auf der Kronguttsbau in unserer Bauerschaft Colmar soll ein ca. 4 Jüch großer Moorhamm umgeschossen, d. h. zu fruchtbareren Kleiboden umgeschafft werden. Unter dem Moore befindet sich nämlich Kleerde; der Moorboden braucht also nur abgetragen und der Klet nach oben befördert zu werden. Derselbe wird dann etwa in einer Tiefe von 40–50 cm über den Moorboden geschichtet. Der Annehmer obiger Arbeit ist der Arbeiter Jürgen Peters aus Zaderbollenhagen. Derselbe erhält für 27 qm 2,50 Mk., früher werden 2 Mk. bezahlt. Die Arbeit selbst muß bis zum 1. März 1894 fertig gestellt sein, widrigenfalls für jeden Verputzungstag 3 Mk. Strafe zu zahlen sind.

**Brake.** 11. Okt. Herr Maschinist Bauer hier selbst kaufte für den Preis von 5150 Mk. die an der Langenstraße belegene Wilhelm'sche Besitzung.

Wie wir kürzlich berichteten, wurde der Arbeiter Heeren aus Boitwarden vermißt. Heute Vormittag hat man seine Leiche in der Weser gefunden. Heeren hinterläßt eine Frau mit sechs unminörig Kindern, welche sich sämtlich in recht kläglicher Lage befinden.

**Delmenhorst.** 11. Okt. Heute Morgen 3 1/2 Uhr durchdrangen die Klänge des Feuerhorns und der Brandglocke in unheimlicher Weise die Stille der Nacht und erweckten die in tiefem Schlaf liegenden Bürger sehr zur Unzeit. Die am Wüldemdam belegene Heijmann'sche Lohmühle stand in hellen Flammen. Rasch waren die Spritzen, welche in allernächster Nähe aufgestellt sind, zur Stelle und die unmittelbar an die Brandstätte stoßende Graff ermöglichte ein energisches Einschreiten der Spritzen in kürzester Zeit. Doch fanden die wütenden Flammen an dem in der Lohmühle lagenden Lohvorrat so reichliche Nahrung, daß eine Unterdrückung des Feuers nicht möglich war. Das Gebäude ist total ausgebrannt; jedoch gelang es, die unmittelbar anstoßende Rohnmühle, sowie das Wohnhaus des Heijmann zu retten. Heijmann sind u. a. etwa 120 Centner Lohse verbrannt und beläuft sich der ihm zugefügte Schaden

auf etwa 600 *M.* Noch viel empfindlicher ist die Firma *Wart & Co.* getroffen, die in dem obgenannten Gebäude eine Plättchenfabrik eingerichtet hatte, in der Herr *Wart* den vor etwa einem Jahre von ihm erfundenen, patentierten und überall von Kennern so günstig beurteilten Plättchenapparat fabrizierte. Die ganze Maschinenrichtung ist nicht mehrerer fertigen Plättchen unbrauchbar gemacht bzw. vernichtet. Der Schaden befreit sich auf reichlich 5000 *M.* Hinzu tritt dann noch der durch die Betriebsunterbrechung erwachsende große indirekte Schaden. Leider hatten beide nichts versichert. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt. Vor reichlich einem Jahre entstand während eines Gewitters in der Mühle ebenfalls Feuer, welches jedoch bald gelöscht werden konnte.

**Königen, 10. Okt.** Dieser Tage waren einige Offiziere der Kavallerie in unserem Orte anwesend. Dieselben haben den Befehl des „*Cl. Wdhnl.*“ nach das Terrain im Ehrener Fehle, eine weite Heidesläche, in Augenschein genommen, und da nach deren Befund das genannte Feld sich für Wandweid für die Kavallerie eignen soll, so ist der Beschluß gefaßt worden, im nächsten Jahre auf gedachtem Terrain Kavallerie-Mäander abzuhaken. Dieselben werden etwa vom 20. August bis zum 8. September dauern, und zwar werden sich an den militärischen Übungen zwei Regimenter, also etwa 1400 Mann, beteiligen.

**Wildeshausen, 11. Okt.** Die am Freitag letzter Woche stattgefundene Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft Abteilung Wildeshausen-Dötlingen war infolge des schlechten Wetters nur schwach besucht. Es wurde über die Gründung einer Schlachtwirtschaftsgenossenschaft, ähnlich wie solche in Lönningen und Delmenhorst schon bestehen, verhandelt. Bei den anwesenden Landwirten war allgemein Interesse für eine solche Genossenschaft vorhanden und wurde eine Kommission getagt, welche am Sonnabend dieser Woche zusammentreten wird, um über die Art und Weise, wie eine solche Vereinigung am vorteilhaftesten sich einrichten läßt, zu beraten. — Die Kartoffelernte, welche in hiesiger Gegend durchweg benüthigt ist, hat gute Erträge geliefert und sind die Preise für Kartoffeln heruntergegangen; gute Speisepotatosen sind schon zu 1.50 *M.* pr. Centner verkauft worden. — Die Diphtheritis ist noch immer nicht erloschen, es hat infolge dessen der Unterricht in der katholischen Schule noch nicht wieder begonnen. Inzwischen sind in der Stadt Wildeshausen 18 Personen der Diphtheritis zum Opfer gefallen, 17 Kinder und 1 Erwachsener. — Um die hiesige zweite Arztstelle sind mehrere Bewerber aufgetreten und wird die Stelle bis zum 1. November wieder besetzt sein. — Am nächsten Sonntag hält der Verein für Geflügelaucht für den Amtsbezirk Wildeshausen hier seine erste Versammlung ab. Es wird die Vorstandswahl dann stattfinden. Auch werden verschiedene Stämme Hühner, als: Italiener, Nemelecker, Latschener, Langshan, welche von auswärtigen Züchtern bezogen sind, unter die Mitglieder vertheilt werden, der etwaige Winterertrag wird auf die Vereinskasse übernommen. Auch werden mehrere zur Kreuzung geeignete Gänse gratis verlost werden. — Die hiesigen Jäger klagen, daß die Hasenjagd nicht die erwarteten Resultate liefert. Der Preis für gute Hasen beträgt für das Stück 2.50 *M.* — In der demnächst stattfindenden Sitzung des Amtrats des Amtsbezirks Wildeshausen werden zwei für die hiesige Gegend wichtige Angelegenheiten zur Beratung gelangen: 1. die Eisenbahnangelegenheit, 2. die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule zu Wildeshausen.

Wie verlautet, beabsichtigt ein Baufontorium, eine Kleinbahn von Syke über Harpstedt nach Wildeshausen zu erbauen.

**Bremen, 11. Okt.** Noch ehe das Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt ist, möge eine kurze Beschreibung desselben auf die Ansicht vorbereiten. Es erhebt sich bekanntlich auf dem Kaiser Wilhelm-Platz vor dem Rathhause auf einem Sockel aus schwedischem Granit. Ein kräftiges, vorwärtschreitendes Ross trägt den Herrscher in Uniform, an der nur der Helm fehlt, der durch einen Lorbeerkranz ersetzt ist. Dieser Umstand ist auch der Grund, daß, wie bei fast allen Denkmälern, sich der Volkswitz schon jetzt darüber in allerhand Scherzen belustigt. Die Seiten des Sockels zieren allegorische Figuren. Nach dem Markte hin erblickt man die Brama, an der entgegengelegten Seite den Patron des Bremer Handels, Neptun mit dem Dreizack. Die Seite nach dem Rathhause schmückt ein großer Kranz, die ihm abgewandte ein mächtiger Adler mit den Reichsinigeln. Alle Figuren sind in Kolossalformen gehalten, bekanntlich von Professor *Waldow* in Berlin modelliert und in der Gladenbeck'schen Gießerei gegossen.

Der *Circus Busch*, welcher zum diesjährigen Freimarkt nach Bremen kommt, wird dieselbe auf dem grünen Kamp in der Neustadt seine Vorstellungen bereits am Sonnabend, den 14. Oktober, in einem neu eingerichteten, großartigen Gebäude eröffnen. Obgleich der *Circus* erst seit neun Jahren besteht, konnte er schon bald nach seinem Erscheinen mit dem Altmeister *Nanz* in Konkurrenz treten, ja er übertraf denselben bezüglich der equestrischen Darbietungen. Namentlich in der Dressur der Freizeitsperde bietet Herr *Busch* Neues und das hat neben *Albert Schumann* unbedingt als bedeutendster und eigenartiger Dressur von Freizeitsperden gelten. Die Gesellschaft des *Circus* ist mit Geduld zusammengesetzt und verfügt über einen ansehnlichen Bestand tüchtiger Akcepreden, auch ist das Programm ein äußerst reichhaltiges und abwechslungsreiches. In der Eröffnungsvorstellung wird Herr *Director Busch* u. a. gleichzeitig 50 Hengste vorführen. Ein wüthiger Bär wird sich als Kunstreiter und Ringtänzer produzieren und 20 Damen werden ein Mäander reiten. Die vorzüglichsten Reitskünstlerinnen und Reitskünstler werden ihr Können zeigen und zahlreiche Glöwen für Unterhaltung sorgen. — Es ist der Wunsch des *Circus* daher jedem zu empfehlen.

### Stimmen aus dem Publikum.

Gär „Eingekandt“ unter hiesiger Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.)

#### Unser neues Theater.

Es wird gewiß kein Mensch in Nordde stellen, daß unser Theater sich getrost den schönsten zur Seite stellen kann. Vieles was früher nicht mehr zeitgemäß war, ist beseitigt worden, aber dennoch stellen sich Fehler heraus, welche so schnell wie möglich beseitigt werden sollten. In den Tagen wird einem der Genuß durch schmerzende Knie, verursacht durch das frumme Sitzen auf den zu engen Plätzen, verkannt. In den Korridoren ist für die Garderobe des Publikums die möglich schlechteste Sorge getragen. Vor Anfang der Vorstellungen kann man sich dort seiner Sachen, wie Rod,

Gut und Schirm, nur mit Mühe entledigen und nach Schluß der Stücke ist es beinahe mit Lebensgefahr verbunden, das Seine wieder zu erlangen. Mit Seufzen denkt man an die frühere Einrichtung, wo jedem Besucher auf seine Maßnummer seine Garderobenummer angewiesen war, er konnte dort mit größter Mühe sich seiner Sachen entledigen und sie wieder an sich nehmen. Jetzt muß er, wenn er sich dem vorher Befragten nicht ausweichen will, halbe Stunden lang warten, bis er an den Tresen treten und seine Nummer den Anwesenden hinreichen kann. Einfinden dieses glaubt, daß gerade Bismarck des Theaterpublikums jederzeit zu berücksichtigen sind und daß die alte Ordnung in Betreff der Garderobe sobald wie nur irgend möglich wieder hergestellt werden muß.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 11. Okt.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden am 9. und 10. Oktober 3 Erkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, festgestellt; außerdem ist ein Flußschiffer von der Oberelbe cholerakrank dabeist angekommen. — In Stettin verlief eine Erkrankung tödtlich, in Niedertränzig, Kreis Königsberg, *N.-M.*, kam ein weiterer Kranke mit sich vor.

**Hamburg, 11. Oktober.** Von gestern Morgen bis heute Morgen sind aus Eppendorf zwei Erkrankungen an Cholera gemeldet und zwar bei zwei Kindern, von denen eins gestorben ist. Außerdem ist ein Flußschiffer von der Oberelbe cholerakrank hier angekommen.

**Neup, 11. Okt.** Der mutmaßliche Mörder des 4 1/2-jährigen Mädchens ist in Hohenneuditz bei einem zweiten Mordverluge verhaftet worden.

**Amsterdamb, 11. Okt.** Der Frauenmörder de Jong. Am Sonnabend hat im Amsterdamer Gefängnis eine Gegenüberstellung Hendrik de Jong's mit dem Vater und dem Bruder der Sarah Juetz, die aus Maidenhead herbeigefahren worden waren, stattgefunden. Die Gegenüberstellung des Frauenmörders mit seinen Schwiegereltern dauerte nicht weniger als sechs Stunden. Aus de Jong war aber nichts herauszubringen. Er stellte sich zuerst als verärgert und wollte den alten Mr. Juetz überhaupt nicht kennen. Obenlo verhielt er sich gegenüber dem Bruder seines Opfers, dem er wiederholt in cynischer Weise ins Gesicht lachte. Bezüglich der Ermordung der Maria Schmitz ist durch übereinstimmende Zeugenaussagen nunmehr festgestellt, daß die That am 31. August zwischen halb sechs und sieben Uhr abends zwischen den Ortschaften *Karenberg* und *Bussum* vollbracht worden sein muß. Der Weg, der diese beiden Ortschaften verbindet, führt längs eines Baches durch ein Dickicht und ist gegen die Abendstunde fast immer menschenleer. Gegen halb acht Uhr abends kam de Jong in *Karenberg* mit einem Paket auf dem Rücken an, in dem sich sämtliche Kleider der Ermordeten befanden. Am folgenden Tage trat er die Untersuchung des Verfallsmittels aufgefunden hat. Der Name des Verfallsmittels erkannte de Jong sofort als den Mann, der am 1. September morgens die Leiche der Maria Schmitz völlig entleerte. Wahrscheinlich hat er sie Johann in den vorbeistehenden Bach verwerft. Selbstverständlich leugnet er alles, verweigert aber über sein Thun und Treiben in der kritischen Zeit jede Aussage. Wie bereits gemeldet, will jetzt der Untersuchungsrichter auf dem Wege der Hypothese die harnackigen Frauenmörder zu einem Geständnis bringen. Die beiden Professoren Dr. de Jong (ein solches Zusammenreffen der Namen) und Dr. van Nentherdem wurden erucht, sich zum Experiment bereit zu halten. Die beiden Aerzte werden zu dem Verhafteten unter dem Vorwande eingeführt werden, seinen Gesundheitszustand zu untersuchen, wozu de Jong sich um so leichter begeben wird, als er ohnehin seit einiger Zeit *Mahjong* simuliert. Zu bemerken ist, daß ein Geständnis des Mörders im hypochondrischen Zustande als ein gerichtliches Geständnis nach holländischem Gesetz nicht gelten kann. Man will lediglich erfahren, wo de Jong die Leiche der Maria Schmitz verborgen hat. Sollte er im hypochondrischen Zustande darüber eine Angabe machen, so wird ihre Richtigkeit geprüft werden.

**Prinz Heinrich** befand sich kürzlich mit seinem Hofmarschall auf der Jagd in der Nähe eines Dorfes bei Kiel. Beim Abgehen eines Wägers erschien plötzlich ein Bauer und verwehrt den beiden ihm unbekanntem Herren das Betreten seines Acker. Nach langem Hin- und Herreden beschwichtigte endlich der Prinz den alten Mann und nahm ihn mit in den nahe gelegenen Krug, um ihm ein Glas Bier zu spendieren. Als der Bauer getrunken hatte, fragte er den Prinzen: „Na, wir seggen Sie mol, wer sind Sie denn eigentlich?“ „Ich“, fragte der Gefragte, „bin Prinz Heinrich und dieser ist mein Hofmarschall.“ „Wat“, sagte der Bauer, „Prinz Heinrich? Demm geb' ik of noch eenen ut!“

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 11. Oktober.** Von der Börse. Die Steigerung der Marktnoten in Wien bis 62.25 bewirkte dort die Mächtigkeits in Kredit und Bahnen, wodurch schon vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs die Tendenz sich recht schnell ausgesprochen hatte. Es hat zudem auch der Monatsanfang eine rückläufige Haltung eingeschlagen. Die Meldungen aus England lauten dahin, daß die dortigen Grundbesitzer die bisherigen Lohnsätze bis zum 4. Dezember beizubehalten beschloßen und dann eine 10 prozentige Reduktion eintreten lassen werden. Im Eisenbahnmarkt lagen *Gottard* und *Elbthalbahn*, *Italienische* und *Berliner Bahnen*, *Prince Henrybahn* und *Wärzau-Wiener* matt, dagegen waren heimische Bahnen besser. Im Fondsmarkt lagen *Italiener* gedrückt auf abfallende Stimmen *italienischer* Wälder über das abgeholte Vorjahr. *Russen* und *Orientalen* waren matt. Stärker Realisationsdrücken. *Schiffahrt* träge. *Türken* matt. In zweiter Hand wurde war der Verkehr sehr schleppend bei teilweiser Abschwächung. *Nachbörse* lustlos. *Montanmarkt* matt. *Italiener* gut erholt auf Tagesgedungen. *Privatdiktont* 4 1/2 %.

**Berliner Produktenbericht vom 11. Oktober.** Die auswärtigen Berichte lauten fortbauend matt und das Wetter ist prachttoll, unser Getreidemarkt nahm daher bei dem Mangel an jeglicher Anregung einen äußerst trägen Verlauf, der den Preisen für Weizen und Roggen auch keine Nachteile brachte. Hafer blieb ziemlich fest, weitere Steigerung der Forderungen ließ sich aber nur vereinzelt durchsehen.

#### Auslosungen.

**4% Dammer Amtratsverbands-Anleihe.** Ziehung vom 11. Oktober 1893. Nr. 8, 57, 88, 110, 119, 153, 158, 166, 210, 267, 285, 444, 459, 482, 505, 541, 548, 579, 593. Die Einlösung geschieht vom 1. Mai 1894 ab bei der *Odenburgischen Spar- und Leih-Bank* in *Odenburg*. *Kapital*: Nr. 284 fällig seit 1. Mai 1893.

**4% Wildeshauser Amtratsverbands-Anleihe von 1880.** Ziehung vom 11. Oktober 1893. Nr. 53, 70, 114, 124, 143,

184, 195, 202, 227, 233, 256, 265, 282, 283, 290, 291, 298, 320, 345, 356, 376, 406, 428, 430, 476, 479. Die Einlösung geschieht vom 1. Mai 1894 ab bei der *Odenburgischen Spar- und Leih-Bank* in *Odenburg*. *Kapital*: Nr. 437 fällig seit 1. Mai 1887, Nr. 49, 248, 419, 433 fällig seit 1. Mai 1892, Nr. 44, 438, 482 fällig seit 1. Mai 1893.

### Odenburg, 12. Okt. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Gekauft		Verkauft	
pSt.		pSt.	
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,80		
3 1/2 pSt. do. do.	99,80	99,85	
3 pSt. do. do.	85,20	85,76	
3 1/2 pSt. Odenb. Kontals	99	100	
3 1/2 pSt. Odenb. 100 <i>M.</i> im Verkauf 1/2 pSt. 500er)			
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90	
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,45	107	
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,60	100,15	
3 pSt. do. do. do.	85,30	85,85	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97	97,55	
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	96,60		
3 1/2 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihen	101		
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 <i>M.</i> )	101,25		
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50	
3 1/2 pSt. Odenb. Bobentreib-Pfandbriefe (kündbar)	100	101	
3 1/2 pSt. Altener Staats-Anleihe (Stücke von 5000 <i>M.</i> )	95,95	96,60	
4 pSt. Darmstädter do.	97		
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	102	
3 1/2 pSt. Weimarerische Staats-Anleihe	96,70	97,95	
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 500er.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)			
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)			
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 20.000 fr. und darüber.)			
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)			
4 pSt. Braunschw. Pfandbr. d. Hannov. Hypothekens.	101,50	102,0	
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,20	100,75	
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	95,10	95,65	
5 pSt. Niedersächs. Prioritäten	100		
5 pSt. Borussia-Prioritäten			
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105			
Odenburgische Landesbank-Aktien	144,50		
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)			
Odenburg. Gläubig.-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)			
Odenb. Portua. Dampf- u. Schiff-Aktien	135		
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)			
Warp-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission			
Wesffel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in <i>M.</i>	168,40	169,20	
" " London " für 12 "	20,28	20,38	
" " New-York " für 1 Doll. "	4,16	4,11	
Schwedische Banknoten für 100 Gulden	16,80		
An der Berliner Börse notierten außerdem:			
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien			
Odenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustf.)			
Odenb. Bergsch.-Gesellschafts-Aktien per Stück 1450 <i>M.</i>			
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.			
Darlehenszins do. do. 6 pSt.			
Unter Zins für Wesffel 5 pSt.			
do. do. Konto-Korrent 6 pSt.			

### Odenburger Marktpreise vom 11. Oktober 1893.

	1/2 kg	1 kg	Mt. Pfg.
Butter, Waage	1	1	10
Butter, Markthalle			15
Rindfleisch			60
Speck, geräuchert			75
Speck, frisch			60
Schweinefleisch			60
Lammfleisch			50
Kalb- und Hammelfleisch			40
Kalbfleisch			80
Eier, das Duzend			1 20
Hühner, Stück			1
Feldhühner			2
Enten, zahme, Stück			1
Enten, wilde, Stück			20
Krammetsvögel			2 50
Häsen			70
Kartoffeln, 25 Liter			20
Bohnen, junge 1/2 kg			10
Stechrüben, Stück			1
Wurzeln, 25 Liter			1
Kohl, weißer, Kopf			8
Kohl, roter, Kopf			10
Blumenkohl, Kopf			50
Spitzkohl, Kopf			15
Salat, 3 Köpfe			1
Wesffel zum Kochen, 25 Liter			5
Gurken, Stück			6
Lor, 20 Hektoliter			11
Ferkel, 6 Wochen alt			6

**Hamburg, 9.10. Oktober.** (Stiermischungs-Markt.) Der Schweinehandel verlief sehr gut. Supferhühner wurden 820 Stück. Preise: Sengschweine 60, Landhühner, schwere 55-58 *M.*, leichte 55-56 *M.*, Sauen 40-52 *M.* und Ferkel 53-56 *M.* per 100 Pfd.

**Hamburg, 10. Oktbr.** Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 2048 St. Rinder und 2800 Schafe. Unter den erstere befanden sich 582 Rinder aus Dänemark und — aus Schweden. Es wurden gefaßt für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte Rindern und Quenen 60 *M.*, 2. do. do. 53-56 *M.*, junge fette Rindern bis 51 *M.*, ältere 42-47 *M.*, geringere 34 1/2-39 1/2 *M.*, Küllen nach Qualität 40-62 *M.* Die Schafe kamen aus schließlich vom *Finlande*. Geachtet wurde für 1. Sorte 54 1/2-59 *M.*, 2. 48-49 *M.*, 3. 41-45 *M.* Verladen wurden ca. 580 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 168 Rinder und 27 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war etwas lebhafter als am vorigen Montag. Das aus den Märkten kommende Weibvieh zeichnete sich wieder durch besondere Güte aus. Für das Vieh aus Dänemark besteht nach wie vor ein isolierter Markt und ist dasselbe dem Schlachtvieh unterworfen.

### Schiffsnachrichten.

**Odenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei.** Der Dampfer „*Porto*“ Kap. *Sardo* ist am 10. Oktober nachmittags in *Dyporto* angekommen. Der Dampfer „*Combra*“, Kap. *Glaasen*, ist am 10. Oktober von *Dyporto* nach *Bomaro* abgegangen.

### Norddeutscher Lloyd.

Der Schnelldampfer „*Alber*“, Kap. *Christoffers*, hat am 11. Oktober 10 1/2 Uhr abends die Reize von *Southampton* nach *Bremen* fortgesetzt. Derselbe überbringt 277 Passagiere und volle Ladung. Der Schnelldampfer „*Lahn*“, Kap. *Hellmers*, am 3. Oktober von *Bremen* und am 4. Oktober von *Southampton* abgegangen, ist am 11. Oktober 6 Uhr abends in *Newyork* angekommen.

Der Postdampfer „Reisig“, Kapl. Winkel, von La Plata kommend, ist am 11. Okt. nachm. Santa Cruz passiert.  
Der Reichspostdampfer „Soblenollen“, Kapl. Eidel, hat am 11. Okt., 9 Uhr abends die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

**Landwirtschaftlicher Terminkalender.**

Gutlosen-Großentenen. Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr in Herr's Gasthaus. 1. Vortrag des Herrn Gustav'scher. 2. Bericht über die Central-Ausstellung in Dinklage. 3. Bericht über die...  
Sonntag, den 15. Oktober, präzis 5 Uhr,

in Creuzberg's Hotel zu Zwischenahn. Vorher Besichtigung der Ausstellung von Obst-, Garten- und Feldfrüchten im „Grünen Hof“ des Herrn Lützen. 1. Landesviehverversicherung betr. Referent: Herr Gem. Vorsteher Feldbus. 2. Landwirtschaftliche Winterkulturen, Referent: Herr Direktor Pieper. 3. Besprechung der Ausstellung und Mitteilung der Prämienverteilung.

Osten der Landgemeinde Oldenburg. Montag, den 16. Oktober, bei Witt Hanken in Eghorn. 3 Uhr Probepflügen. 6 Uhr Verammlung bei Ohgen. 1. Die Pferde- und Rindvieh-rassen auf der Chicagoer Weltausstellung. Referent: Herr Fr. Deffen-Oldenburg. 2. Mitteilung betr. Errichtung der oldenb. Landes-

biehverversicherung. 3. Land- und Forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. 4. Bericht über die oldenb. Tierchau.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Tage.	Thermo- meter ° R.	Barometer mm Holl u. St.	Lufttemperatur	
				Monat.	6-8 Uhr   niedrigste
11. Okt.	7 U. Am.	+ 12,1	761,2/28. 1,6	11. Okt.	+ 13,4
12. Okt.	8. Am.	+ 10,6	768,4/28. 0,8	12. Okt.	- + 5,3

**Anzeigen.**

**Haftede.** Die Kuratoren des Rötters Joh. Diedr. Oltmanns zu Beckhausen - Knollen - beabsichtigen die ihrem Gutanden gehörige Rötterei, bestehend in einem Wohn-haus mit Auhau und 11,5549 ha Acker, Weide, Wisch- und Moor-ländereien, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und sieht hierzu Termin auf

Sonntabend, den 14. Oktober cr., nachm. 4 Uhr, in Kafz Gasthaus in Beckhausen an. Die bei der Rötterei gehörenden Platten: vor Wapeldorf, im Steenmoor, im Dringenburgermoor und im Sahnermoor, kommen separat zum Verkaufsaussatz. Kaufliebhaber werden eingeladen und wird bei genügendem Gebot im ersten Termin der Zuschlag sofort beantragt werden.  
C. Hagendorf, Akt.

**Große Möbel-Auktion.**

Wegen Aufgabe eines Möbel-geschäfts sollen am 23., 24. und 25. Oktober d. J., jeden Tag nachmittags 2 Uhr anfangend, im Saale des Herrn Gastwirts Hinkelmann am Markt hierelbst folgende Sachen, als:

Vertikows, Kleider-, Gallerie-, Spiegel-, Wand-, Küchen- und Eimerkränze, Sofa's, Sofa-, Näh-, Servier-, Aufzer-, Kinder-, Küchen-, Nacht- und Waschtische, Letztere mit Marmorplatten, Kommoden, Bettstellen mit Springsfederrohren für Erwachsene und Kinder, eierne dito mit Spiralfederunterlagen, Wägen, Wiener, Nacht-, Kinder- und Bett-stühle, geschweifte Aufbaum- und Mahagoni-Sühle, Schaukelstühle, gepolsterte Stühle, Korbsessel, Wand- und Toilettenpiegel, Stummelbänke, Kontorbänke, Kinderkreisel-pulte, Kinderstühlen, Handtuchständer und dito Halter, ein Garderobehalter und dito Ständer, Kinder- und Puppenwagen, Weiser-kasten, Konjolen mit Marmorplatten, Bücher-borden, Noten- und Trockenländer, eich. Theebretter, Wiegen, Puppenaufhänger, Kofferten, Gardinenbogen, Wägen- und Büstenmatten, Matten, Chroms- und Del-bilder, Vorhänge u. c.

Öffentlich meistbietend mit 3 Monate Zahlungsfrist verkauft werden.

Das große Lager soll und muß geräumt werden und wird deshalb auf jedes nur irgend annehmbare Gebot losgeschlagen. Besonders mache auf diesen Verkauf Brautleute und Wirte aufmerksam.  
Kaufliebhaber ladet ein  
C. Memmen.

**Langestraße 89. Dänische Fisch-Groß-handlung.**

Täglich eintreffend: Großer feinsten Schellfisch, Pfd. 22 s, mittlere Fische Pfd. 20 s, Sechsch Pfd. 28 s, große Schollen Pfd. 28 s, Bratschollen Pfd. 22 s, Steinbutt, Zerbütt, Seezungen, Finkbecht, Zitel- Zander, Barsche billigst, Stinte Pfd. 18, 5 Pfd. 75 s. Ferner: Echte Kieler Fett-Büdinge, 3 Stück 25 s, Bohnkiste 2,40 s, Meisen-Lachsheringe Stück 12 s, 6 Stück 65 s, Male, Klunder, Schellfisch, Stör, See-Al billigst; alsdann: neue marinierte Heringe Stück 7 s, neue Berliner Moll-möpfe mit Gurke und Zwiebeln, Stück 8 s, sowie sämtliche andere Marinaden von nur feinsten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen, feinste neue holländische Voll-heringe à Duzend 50, 60, 75 und 90 s.  
Adolf Blumenthal.

**Langestr. H. Rothschild, Langestr. 61. Partiewaren-Geschäft.**

**Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.**

Sämtliche Artikel in reicher Auswahl vorrätig.

H. Rothschild, Langestr. 61.

**Öffentlicher Immobilien-Verkauf.**

Zwischenahn. Dritter Termin zur öffent-lich meistbietenden Verkaufer der zu Kaihausen günstig gelegenen Lamken'schen Wiese-„Eiden“ steht auf  
Donnerstag, den 19. Oktbr. d. J., nachm. 2 Uhr, in Creuzberg's Hotel hier. an. Bei genügendem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. Geboten sind bislang 2700 M.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.  
B. D. Oltmanns.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schönes Kuhstall, 8 Tage alt.  
H. Janßen, Johann-Justusweg Nr. 3.

**Strumpfwaren-Fabrik**

von M. W. Gerhards, Markt Nr. 8, empfiehlt sämtliche gestrickte Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Leibbinden und Kniewärmer, sowie englische und deutsche Wollgarne. Das so sehr beliebte Garn à Pfd. 3,75 ist wieder eingetroffen.



Pfg. die Flasche „Guten Rotwein“ bei Abnahme von 10 Flaschen.  
**Ernst Hoyer,**  
Weinhandlung.

Zahnarzt Wolfram. — Staulinie 3.

**Probepflügen u. -Eggen.**

Am Montag, den 16. Okt., nachm. 3 Uhr, auf den Ländereien des Herrn Gebr. Silbers in Eghorn und am Dienstag, den 17. Okt., nachm. 2 1/2 Uhr, auf den Ländereien des Herrn Guts-besizers zur Horst in Großfeldbus (Haftede) Probepflügen u. Probe-eggen. Es konfirmieren hier Eber'sche, Sad'sche u. Eckert'sche Pflüge u. Eggen. (Siehe auch Bekanntmachung der Abt. Ver-der Landw.-Gesellsch. Haftede u. Osten der Landgem. Oldenburg in den „Anzeigen.“)

**Landw. Abteilung Rastede.**

Dienstag, den 17. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr:

**Probe-Pflügen und -Eggen zu Großfeldbus.**

**Pflüge,**  
Fabrikat Rud. W. Sad,  
als Karren- und Fuß-Pflüge von unerreichter Güte.  
M. L. Meyersbach.

Zu vermieten: im Danmann'schen Hause zu Eversten eine

**Oberwohnung.**

G. Lübben, Müller-, Saareneschstr. 26.

**Bunpermittel**

ist jetzt wieder vorrätig. D. G. Lampe.

Pflanzen ostfrisch. Krautkäse empf. D. G. Lampe.

**Parmesankäse** empfiehlt D. G. Lampe.

Neuschaffener Käse, Schloß-Käse, Camembert, Kaiser- u. Frühstückskäse empf. D. G. Lampe.

Ger. Ale, Bückinge, Sprossen, Moll-möpfe, marin. Heringe, feinste 1890er Sardellen, à 1/2 kg 80 s, empf. D. G. Lampe.

Zwischenahn. Zum 1. April f. J. oder später lichte ich 35.000 M. u. 56.000 M. gegen durchaus sichere Hypotheken anzulegen.  
B. D. Oltmanns.

**Reparaturen an Nähmaschinen, sowie Dampfmaschinen, Pumpen und Decimalswaagen** u. werden billigst u. unter Garantie ausgeführt. — Neue Nähmaschinen verkaufe ich schon von 40 bis 100 M. — Erlernung derselben gratis.  
Radortextir. 111. A. Müller, Mechanik.

**Damen** finden unter strengster Discretion freundschaftliche Aufnahme bei Frau Klinge, Hannover, Wehlstraße 1a.

**Zwischenahn.**

Am Sonntag, den 15. Okt., (nicht Freitag) **Ernte- und Abschieds-Ball,** wozu freundlichst einladet

**3. Creuzberg, Hotelier.**

Der Vortrag von Herrn Professor Hansen findet nicht statt. \* Creuzberg.

**Club „Gemütlichkeit.“**

Petersfehn. Am Freitag, d. 20. d. M.: **Ball**

im Vereinslokal bei D. Schmidt. Mitglieder haben ihr Abzeichen anzulegen. Fremde können durch die hierzu auszubehenden Karten seitens der Mitglieder eingeführt werden. Anfang 6 Uhr. D. B.

**I. Oldenburger Variété-Theater.**

Opfermann's Hotel. Täglich große

**Spezialitäten-Vorstellung**

von Künstlern ersten Ranges. Neues Programm. Anfang 8 Uhr. Entree: 1. Platz, nummeriert, 75 s, 2. Platz 50 s. Nur noch kurze Zeit: Auftreten des gesamten Künstlerpersonals. Heute: Auftreten neuer Spezialitäten, unter andern die Duettsiten Gebr. Danfeld und Fräulein Armond.

**Opfermann's Hotel.**

**8. grosses Preisfesteln**

am Donnerstag, den 12. Freitag, den 13., und Sonnabend, den 14. Oktober.

Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung. Es ladet ergebenst ein  
S. Opfermann.

H. H. Frisius w. ersucht, das Gedicht „Kirchhofrosen“ mitzuteilen.

**Missions-Vortrag.**

Freitag, den 13. d. M., nachm. 4 Uhr, im „Kasino“ (unter links): Vortrag des Missions-sekretärs Pastor Anader aus Sachsen über Mission unter Israel.

**Großherzogliches Theater.**

Donnerstag, den 12. Oktober 1893. 2. Vorstellung im Altona. Die Schauspieler des Kaisers. Drama in 3 Akten von L. Wartenburg. Hierauf: Fröhchen und Pechchen. Operette in 1 Akt von P. Genoin. Musik von J. Offenbach. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Todes-Anzeigen.**

Osternburg, 11. Oktober. Gestern Abend 9 Uhr starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann und unser teurer Vater, der Handelsmann Lorenz Watteroth in seinem 46. Lebensjahre, was allen Verwandten und Bekannten auch namens der übrigen Angehörigen mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringt die trauernde Witwe. Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Schulstr. Nr. 15, aus statt.

# Beilage

in No 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 12. Oktober 1893.

## Doppeltes Spiel.

Novelle von Friedrich Meißner. (Raupdruck verboten.)

Ein milder, freundlicher Frühlingsnachmittag lag über der märkischen Ebene, über den grünen Saatfeldern, den saftigen Wiesen, den Gehölzgruppen hier und da, den blühenden Wasserläufen und den zerstreut liegenden Dörfern, mit ihren in das Himmelsschwarz empordrudenden Kirchturmspitzen.

Auf dem Bahnsteig der kleinen Eisenbahnstation Grimau war seit einer Viertelstunde ein stattlicher Herr von etwa fünfundsiebzig Jahren, augenscheinlich ein Offizier in Civilkleidung, geduldig auf- und abgeschritten, ab und zu einen Blick auf die Bahnhofsuhr werfend oder auch stehen bleibend und die Strecke hinabschauend. Ein Lächeln flüchtigen Glückes umspielte seine bürigen Lippen und der ganze Ausdruck seines männlich schönen Antlitzes gab zu erkennen, daß er sich innerlich und äußerlich so recht wohl und beglückt fühlte und mit seinem irdischen Loos völlig zufrieden sei.

Und das war kein Wunder. Leutnant Heinrich Amberg konnte, wie er hier ging und stand, für einen ganz besonders bevorzugten Sterblichen gelten. Vor Jahresfrist war er durch den Tod seines Vaters in den Besitz eines ausgedehnten und ertragreichen Gutes gekommen, dessen Hingeleiten und Brennereien ihm allein ein jährliches Einkommen von ungefähr dreißigtausend Mark sicherten. Und heute, an diesem sonnigen Nachmittage, erwartete er die beiden Weisen, die ihm die liebsten auf Erden waren — die reizende Asta Biraly, seit acht Tagen seine verlobte Braut, und Robert Dornbusch, seinen ältesten und vertrautesten Freund.

Die Freude dieses doppelten Wiedersehens schwelgte sein warmführendes Herz und erfüllte seine ehrliebe, unverdorbene, harmlose Natur mit einem süßen Rauch. Noch brachte er der ganzen Welt ein unbegrenztes Vertrauen entgegen, noch war ihm die bittere Erfahrung erspart geblieben, daß die größte Mehrzahl seiner Mitmenschen ganz anders dachte und fühlte als er, daß Eigennutz und Selbstsucht fast ganz allein die Triebfedern des Thuns und Treibens waren, das rings um ihn her vorging.

Der erste der beiden Jüge, die er erwartete, lief jetzt in die Station ein. Kaum war derselbe zum Stehen gekommen, als auch schon ein junger, schlanker Mann leichtfüßig aus einem der Wagen sprang und auf Leutnant Amberg zuweilte, der ihm extrem die Hand entgegenstreckte.

„Willkommen, Robert!“  
„Der Würfel ist also gefallen und Du hast Dich verlobt!“  
rief der Aufkommende lebhaft und ohne weitere Vorrede.

„Mußte es denn sein?“  
„Es mußte sein, mein alter Junge,“ entgegnete Amberg lachend. „Ist's doch das Los, welches früher oder später uns alle ereilt. Aber gratuliere Dir mir denn gar nicht?“

„Wozu denn? Soll ich einem Menschen gratulieren, der seinen Kopf in die Schlinge gesteckt hat und dem man demnächst die Leiter unter den Füßen wegziehen wird? Das kannst Du doch nicht verlangen, Heinz!“

„Du bist und bleibst unverwundlich! Aber warte nur, auch Deine Stunde wird schlagen und dann wirst Du erkennen, was für ein abentheuerlicher alter Heide Du bisher gewesen bist.“

„Höre, Heinz, ehe diese Stunde kommt, bist Du längst ein weißköpfiger Urogroßvater geworden!“

„Das wollen wir nicht mit solcher Bestimmtheit behaupten. Denn jede Schuld rächt sich auf Erden, wie Du weißt. Zunächst aber muß ich Dich bitten, alle Dir zur Verfügung stehende Geduld anzuwenden und mit mir noch eine halbe Stunde hier auf dem Bahnhof zu verziehen. Ich erwarte nämlich meine Schwiegermama, die Frau Geheimrat Biraly, und meine Braut Asta, die mit dem Zuge um 4 Uhr 15 Minuten hier eintreffen.“

„Asta!“ wiederholte Dornbusch langsam. „Das ist einer von den gezeirten Namen, die man in Romanen liest. Wenn das Mädchen —“

„Spare Deine Weisheit,“ unterbrach ihn Amberg, indem er seinen Arm in des Robert's legte. „Asta ist das lebenswürdigste, entzückendste und beste Geschöpfchen unter der Sonne.“

„Selbstverständlich, alter Freund, selbstverständlich!“ lachte Dornbusch. „Aber nun laß hören, wie die Sache sich angeponnen hat.“

Robert Dornbusch war das Haupt der Firma „Dornbusch und Sohn,“ einer großen Maschinenfabrik und Eisen- gießerei in Berlin. Er und Amberg waren bereits Schul- freunde gewesen und diese Freundschaft hatte sich, trotz ihrer ganz verschiedenenartigen Charakteranlagen, während der späteren Jahre immer inniger gestaltet, denn beiden gemeinsam war eine echte, unerschütterliche Ehrenhaftigkeit. Das Fundament der gegenseitigen Anhänglichkeit war das feste: gegenseitige Hochachtung; die Thatfache aber, daß Amberg die Welt nur in rosenfarbenerm Lichte sah, während Dornbusch's Sincerez unter gewissen Umständen — besonders, wenn es sich um moralische Schwächen anderer handelte — die vergrößerten Eigenschaften eines Dremyglases annahm, verlich ihrem Ver- fehr eine pitante Würze, die demselben sonst gefehlt haben würde.

„Du willst wissen, wie die Sache sich angeponnen hat,“ sagte Amberg, mit dem Freunde langsam den Bahnsteig hinab- schreitend. „So höre. Ich ferne Asta seit meinem zwölften Jahre und da sie sieben Jahre jünger ist als ich, so kamst Du Dir denken, was für ein winziges Dingelchen sie damals noch gewesen ist. Wie Du weißt, befand ich mich während meines Berliner Schulbesuchs bei dem emeritierten Prediger im Nachbarhause, und da ich den inzwischen längst verstorbenen Sohn desselben im Laufe der Jahre oft besuchte, so machte sich die Bekanntschaft mit dessen Schwester Asta ganz von selbst. Vor fünf Jahren trat ich in die Armee ein; ich machte bei Biraly's meinen Abschiedsbesuch, und bei dieser Gelegen- heit erhielt ich von Asta den ersten Kuß. Damals war sie allerdings noch ein kleines Schulmädchen von dreizehn Jahren.“

„Aus Kindern aber werden Leute und aus Schulmädchen Bräute,“ lachte Robert. „Es thut mir nur leid, daß es gerade Dich treffen mußte.“

„Abwarten, bis Du sie gesehen hast,“ entgegnete Am- berg, den Arm des Freundes in seinem Entzünden an sich drückend. „Dann wirst Du anders reden.“

„Und der Vater? Bekleidet er noch irgend eine amt- liche Stellung?“

„Der Regierungsrat Biraly ist tot. Er war wohl zwanzig Jahre alter als seine Frau und bereits pensioniert, als ich die Familie kennen lernte. Ich glaube nicht, daß er Frau und Tochter in sonderlich glänzenden Verhältnissen zu- rückgelassen hat. Du weißt ja, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt.“

„Ich weiß. Nun, aus Vermögen braucht Du ja nicht zu sehn. Willst Du aber als Ehemann noch länger im Dienst bleiben? Ich sollte meinen, daß Dein Gut mit meinen Industriellen allein schon Deine ungetheilte Arbeitskraft er- heitliche.“

„Derjenigen Meinung bin auch ich. Mein Abschieds- geuch ist bereits aufgestellt und wird morgen eingereicht wer- den. Auch Asta wünscht, daß ich den Dienst quittiere.“

„So, also auch Asta wünscht, daß Du den Dienst quittierst. Na ja, sonst wüßte Du, wie ich Dich ferne, auch nicht so schnell mit dem Abschiedsgeuch bei der Hand gewesen. Schade ist's immerhin. Du bist eigentlich ein geborener Soldat. Aber die Liebe, die verwinichte Liebe! Der bringt man alles zum Brandopfer, bis nichts mehr übrig bleibt, als ein bißchen Rauch, ein wenig Erinnerung und viel —“

„Keine Neue, Robert, sage das nicht,“ versetzte Amberg, den Arm des Freundes loslassend. „Die Opfer, die ich Asta vielleicht bringe, werde ich niemals bereuen. Ihre Liebe ist mir ein überschwänglicher Erbs für alles . . . Da kommt der Zug.“

Fünf Minuten später rollte Amberg's Fuhrwerk mit seinen vier Inassen die noch fast schattolote Chaussee hin- unter, dem eine halbe Meile entfernten Gute Birkenfelde zu. Weber Leutnant Amberg noch Fräulein Asta Biraly be- teiligten sich während der Fahrt viel an der Unterhaltung; es schien, als ob das bloße Befammensein sie vorläufig schon genug beglückte. Die Geheimrätin und Robert Dornbusch unterhielten sich lebhaft, zwar nur über gleichgiltige Dinge, democh aber fanden beide Gelegenheit, dabei einander zu studieren.

Die noch sehr wohl konservierte Geheimrätin war eine Frau von berechnendem Verstande und scharfen Instinten, und faun hatte sie zehn Minuten mit dem jungen Fabrikherrn gesprochen, als sie auch schon wußte, daß derselbe von einem ganz anderen geistigen Kaliber war, als ihre zukünftige Schwiegermama. Aber auch Robert's durchdringendes Auge hatte in dem Weizen der Geheimrätin allerlei entdeckt, was ihn mit ganz eigenen Gedanken über sie, ihre Tochter und auch über das Verhältnis der letzteren zu seinem Freunde erfüllte.

Der Wagen war inzwischen auf eine Bodenerhebung ge- kommen, von der man einen weiten Rundblick über das ebene Land hatte.

„Dort liegt Birkenfelde,“ sagte Amberg, auf ein großes, einfaches, altes Gebäude deutend, welches mit seinem hohen Ziegeldach über die Baumumwelt eines kleinen Gehölzes vor- vortragte. In einiger Entfernung wahrte man die runden Schlotte der Brennereien und Ziegeleien.

Noch hatten die Bäume nicht ihren vollen sommerlichen Blätterdickm angelegt, und da das Osthaus mit seiner Front der Nachmittagssonne zugesehrt stand, so konnte man den schmucklosen Bauhil desselben deutlich erkennen.

Auf Asta's Gesicht zeigte sich ein Zug von Miß- vergnügen und getäuschter Erwartung, der jedoch nur von ihrer Mutter bemerkt wurde. Das war nicht das „Schloß“, das sie zu finden gemeint hatte.

Die Geheimrätin war flüger.

„Ein reizender Ort!“ rief sie in scheinbarem Enthusiasmus. „Ganz so, wie ich mir jold's ein altes Herrenhaus immer gedacht habe! So stattlich, so ruhig, so idyllisch! Ja, hier kann man sich wohl fühlen. Ich begreife nicht, warum Dein guter Vater so selten hierher gekommen ist, wie Du erzählst, lieber Heinrich.“

Heinrich Amberg lachte.

„Mein Vater hatte einerseits einen vortrefflichen Ad- ministratort auf Birkenfelde, andererseits aber auch eine mir unerklärliche Abneigung gegen den Ort. Während der letzten zwanzig Jahre kam er immer nur auf einen, höchstens zwei Monate hierher. Wer weiß, vielleicht hatte er seine Grinbe hierzu.“

Der Wagen bog von der Chaussee ab und hielt bald darauf vor dem Hause, unter dessen Eingang ein alter, jovial dreinsehender Herr und eine Dame mit schneeweißen Seiten- löckchen die Ankommenden begrüßten.

„Herr Amtmann Bedow,“ stellte Amberg vor, „ein treuer Freund meines jeligen Vaters und nun auch der meine, außerdem mein Gutsnachbar. Und dies ist die Frau Pastorin Marich, ehemals meine Pflegemama, wie Du weißt, liebe Asta, und jetzt die Repräsentantin meines Junggelellensheims. Auch Dir, liebe Schwiegermutter, ist die Frau Pastorin wohl noch eine alte Bekannte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen.

Ein an der Schüttingstraße hier selbst belegenes, im besten Bau- zustande befindliches

## Geschäftshaus

mit 2 Käden habe ich unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu verkaufen. Auskunft erteilt H. Hasselhorst, kl. Kirchenstr. 9.

## Verpachtung in Twerlbäde.

Der Ritter Joh. Maas in Twerlbäde, am Schulwege, beabsichtigt seine Köterei, bestehend aus ca. 30 Scheffel Ackerland, 4 Stück Grünthe und Wiesenland beim Hause, 9 Stück Weideland, 10 Stück Wägländ und Lohmoor, nach Wunsch des Pächters, geteilt oder im ganzen, mit Antritt zum 1. Mai 1894 auf 6-10 Jahre zu verpachten. Pächterbegehren wollen bis spätestens den 1. November d. J. mit Maas oder den Unter- zeichneten unterhandeln.

J. F. Harms.

## Nachfrage.

Zwischenahn. In der am Mittwoch, den 18. Oktober, bei dem Hotelier Crenschberg stattfindenden Vergantung kommt ferner zum Verkauf:

- 1 Aulerboot, 1 gr. Wanduhr, 1 Näh- maschine, 1 Kronleuchter, 1 Küchenstrant mit Kaffeemühle, 1 antikes Büffel, 1 do. Kiste, mehrere Gartenbänke und eine Partie Bohnenstangen. Heine.

## Auktion

von Nachlassgegenständen.

Am Freitag, den 13. Okt. d. J., nachmittags 2 Uhr anfg., kommen in A. Dood's Einblichement hier selbst folgende Nachlassgegenstände gegen Barzahlung zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

- 1 Nußbaum-Garnitur mit rotem Altsbezug (Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle), 1 Nußbaum- Schreibtisch, 1 großer Spiegel in Goldrahmen mit Konsole, letzterer mit Marmorplatte, mehrere kleine Spiegel, 1 Sofa, 3 Kom- moden, 1 Regulator, Tische, 2 Kleider-

- schränke, 1 Leinenschrant, 1 summer Diener, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nach- tisch mit desgleichen, 3 Betten, 3 Bettstellen, darunter 1 mit Springfederrahmen, Matratze und Keilissen, 2 Teppiche, 8 Bilder, 1 Portiere mit Zubehör, 8 Wiener Stühle, 1 Küchenstrant mit Glasanfaß, 1 Küchen- tisch, Waßkorb, 1 gold. Damenuhr, 6 silb. Kesselflöß, 12 dito Theelöffel, ca. 200 Bücher verschiedenem wissenschaftlichen Inhalts, so- wie das zu einem kompletten Haushalt ge- hörige Küchengeschirr u. c.

Sämtliche Sachen sind so gut wie neu.

Oldenburg. Hinrich Cordes aus Burwinkel läßt am Sonnabend, den 14. Oktbr. d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, beim Hause des Gastwirts Freichs hier: 30 bis 40 fette Marsch- schafe mit voller Wolle öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen. F. Benzner.

Oversten. Zu verk. ein dreijähr. Pferd. Fr. Wichmann.

Zu vermieten e. freuml. möbl. Zimmer mit Kammer. Mietp. 15 M. Blumenstraße 9.

Osternburg. Wegen Wegz. noch 3. 1. Nov. zu vermieten 1 freuml. Unterwohnung mit Gartenland. Wilhelmstr. 2.

## Coke.

Fernsprecher Nr. 11.

Gegenwärtige Preise:

Zerkleinerte Coke, 50 kg	1.—
Grube „ 50 „	—90
Canal „ 50 „	1.50
Grus „ 50 „	—80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Posten; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 s für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.

## Die Gasanstalt.

## Zeugrollen

in Holz- und Eisenstahl in besser Qualität zu billigsten Fabrik- preisen.

M. L. Meyersbach.

Special-Maschinen-Geschäft.

**Kastede.** Die Verpachtung der **Dubenpläze** zu dem am 26. Oktober cr. hier stattfindenden Markt findet am **Sonntag, den 15. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr,** an Ort und Stelle statt.

# Total- Ausverkauf

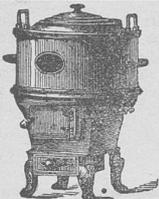
des Theodor Janssen'schen Manufakturwaren-Lagers befindet sich jetzt

**Achternstr. 41**

und wird bis zur gänzlichen Räumung des Lagers zu außerordentlich billigen Preisen fortgesetzt.

Es sind noch in großer Auswahl vorhanden:

schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Kleiderstanelle, Damentuche, Cheviots, Weiderwands, Kleiderparchend, Katun, baumwollene Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Croisés, Blüschpiqués, Kleider- und Mantelbesätze, Rock- und Hemdenstanelle, Coatings, Gardinen, Waffeldecken, Regenschirme, Trikottailen, seidene Tücher, Korsetts, Bettbezüge, Bettzeuge, Leinen, Halbleinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettinlatten, Bettfedern und Dampen, Buckskins und Paletostoffe, Futterstoffe, weiße Damaste zu Bettbezügen, Damen-Wintermantel-Stoffe, Regenmäntel und Winter-Saquettes.



## Kesselöfen,

rauh und emailliert, von 25 bis 300 Liter Inhalt.

## Sparherde,

Silbesheimer, Schaller und gußeisern, in allen Größen und billigen Preisen.

**E. Block.**

## Decimalwaagen,

geacht und mit Zug, bestes Fabrikat, kräftig und schön gebaut.

Tafel- und Wirtschaftswaagen, sowie eiserne und messingene Gewichte empfiehlt

**E. Block.**

Größte Auswahl in

## Füllregulieröfen

mit und ohne Kocheinrichtung, sowie

## amerikanische Defen

schwarz, in feinsten haltbarer Silbervernickelung oder mit Majolika-Ausstattung, Reguliervorrichtung einfach und sicher, empfehle billigt.

**E. Block.**

**Japan-China** Vorratengasse 24

## Vorschriftsmässige Refruten-Ausrüstung,

als: Bürsten, Putzmaterial, Hemden, Strümpfe, Unterzeug, empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

**L. Ciliax,**

gegenüber der neuen Infanterie-Kaserne.

## Wer

sich in die Münchener Privat-Versicherungsgesellschaft aufnehmen läßt, kann mit dem jährlichen Risiko

**von 25 Mark**

jährlich bis

**36,000 Mk.**

Vergewinn erzielen.

Wer über Vorstehendes genaue kostenfreie Auskunft wünscht und das Gesellschaftstatut gratis und franco zugeandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an

**Julius Weil,**

Bankgeschäft,  
München.

Süßende bei Kastede. Vom heutigen

Tage an habe ich mich hier als

Schuhmachermeister

etabliert und bitte um geneigten Zuspruch.

**D. Hülse, Schuhmachermeister.**

● Morgenröcke, ●

● Zwischenröcke, ●

● Unterröcke, ●

● Trikot-Tailen ●

empfehlen

**Theodor Meyer,**

Oldenburg, Schüttingstraße 8.

NB. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse

angeben.

Auswahlforderungen bereitwilligt.

## Rademanns

Ersetzt die Muttermilch; ist das beste Nahrungsmittel für Säuglinge, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Wird ungemein häufig verwendet. Man gebe es allen Säuglingen.

## Kindermehl

### Zeugnis!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit dem Erfolge bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Getreidemehl zur Suppe jetzt ganz durch Ihre Mehl- und Suppenmischung ersetzt habe. Bei Darmstörungen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Mehl- und Suppenmischung verwenden.

Hochachtungsvoll Ihr ergebener  
act. Uffemann,  
Professor und Direktor des Hygien. Instituts,  
Kofstr. 16, April 1892.

Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Drogerien u. Kolonialwarenhandlungen zum Preise v. M. 1.20 per Büchse zu haben.

**Eggen.** Zu verkaufen: 1 junger **Mindfrier**, abf. von einer Kuh, welche auf d. diesj. Oldenb. Bezirksfrieschau den 1. Preis erhielt. **F. S. Höben.**

## Eggen,

**Land's Acker- und Wisen-Eggen.** anerkannt die besten aller Eggen, da bei geringer Zugkraft viel leistend, nicht stopfend oder schleppend. Reinen sich selbstthätig und schmiegen sich allen Bodenunebenheiten vollkommen an, was von keiner andern Egge auch nur annähernd erreicht wird.

— Preise billigt. —

**M. L. Meyersbad.**

## Moorriemer Bohnen,

runde, dicke und lange, vorzügliche Kochware. **Grüne Erbsen, geschälte Erbsen und Linfen** empfiehlt billigt

**J. D. Willers.**

## Winterhandschuhe,

**Rock- u. Strumpfwolle** zu billigen Preisen.

**H. C. Gräper, Kasinoplatz 4.**

## Leinene Taschentücher

und **Korsetts**

empfehlen billigt

**H. C. Gräper, Kasinoplatz 4.**

## Zimmer-Korsetts,

von 14 Mark an, in der Fabrik von

**Kosch & Teichmann, Berlin S.,**

Pringelstr. 43. Preislisten kostenfrei.

## Neue Sendung italienischer

**Goldfische.**

**Ferdinand Hoyer.**

Der

## Lippische Ziegelmeister-Verein,

befestigt aus nur tüchtigen, erfahrenen Meistern,

hält sich den Herren Ziegeleibesherren zur

Bejorgung zuverlässiger Meister und Gehilfen

bestens empfohlen. Adresse: **Adolf Quast,**

Lage in Lippe.

Feinster

**Deutscher**

**Medicinal-Cognac.**

garantiert

Destillat.

Arztl. empfohlen.

Nr. 2.— die ganze Flasche

Allein zu haben bei **H. Fischer, Oldenburg.**

## Hoh-Baseline

ist das beste

**Leber- und Fuß-Konservierungsmittel.**

Gepüht und empfohlen von vielen Antoritäten des In- und Auslandes.

Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Oldenburg b. **W. H. Vape, Oldenburg, Langestr. 56.**

In Blechbüchsen zu 10, 20, 50, 90, 150 g u. f. w.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

## Casinosaal.

Sonnabend, 14., u. Sonntag, 15. Okt.,

nur zwei Vorstellungen

mit sensationellem Programm von

**LICHT! MEHR LICHT!**

**SPRITUAL MANIFESTATIONS.**

**Homes und Fey.**

Neue hier noch nie gezeigte Experimente

auf dem Gebiete der Psychologie, Willens-

beeinflussungen, Kameistik, Somnambulismus,

Gedankenübertragung und Spiritual-

Manifestations.

Zum ersten Male in Europa:

**Das Seh-Medium.**

I. Platz nummeriert 2 M., II. Platz 1 M.

Anfang 7/8 Uhr.

Billetvorverkauf in der Expedition der

„Oldenburg. Anzeigen.“

**Wüsting.** Empfehle meine beiden schönen

**Eber zum Decken.**

**H. F. Wöhlenbrof.**

Süßen. Empfehle meinen einstimmig angeforderten **Mindfrier zum Decken.**

**G. Heinemann.**

## Präparierte Wagendecken aus Segeltuch

liefern fertig, nach Maß

**Carl Wenzel, Radortstr. 12.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben.

## Die Selbsthilfe.

Unser Rathgeber für alle jene, die durch häufige Krankheiten (Nerven, Gicht, Rheumatismus, Herzkrankheiten, Bluthochdruck, Diabetes, etc.) zu leiden haben. Er ist ein Buch, das den Kranken die besten Rathschläge gibt, wie sie sich selbst zu heilen können. Es enthält alle die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen der Naturheilkunde, die den Kranken die besten Rathschläge gibt, wie sie sich selbst zu heilen können. Es enthält alle die neuesten wissenschaftlichen Entdeckungen der Naturheilkunde, die den Kranken die besten Rathschläge gibt, wie sie sich selbst zu heilen können.

## Für Rettung von Trunksucht!

verwend. Umweitung nach 17jähriger

approbierter Methode zur sofortigen

radikalen Beseitigung, mit, auch ohne

Vormissen, zu vollstän. Beseitigung keine

Verursachung, unter Garantie. Briefen

sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man

adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Sackingen, Baden.“

## Veraltete Fußleiden,

Kramphadergeschwüre, chronische Flechten, ver-

altete Geschlechtsleiden heilt sicher, schmerzlos

und billig unter schriftlicher Garantie. Un-

erreich, brieflich mit demselben Erfolge. 23jährige

Praxis. **Dr. J. J. F. Breslau, Neudorfstr. 3.**

Auf Nov. ein H. Knecht, gegen hohen Lohn.

**H. Wüller, Catharinenstr. 15.**

Gesucht: Dampfmaschinen-Schlosser.

**Julius Telge.**

Mehrere gut empfohlene Mädchen

suchen zu Nov. noch Stelle. Näheres

**Ww. Nachtwey.**

Gesucht: Zum 1. Novbr. d. J. ein

tüchtiges Stundennädchen.

**Langenweg 4.**

## Eine Agentur

die täglich 10—20 Mark einbringt,

wird soliden und tüchtigen Personen

ohne Berufsunterschied angeboten.

Fachkenntnis sind nicht erforderlich.

Offerten unter **R. H. 44** an Rudolf

Mosse in Berlin zur Weiterbeförderung

erbeten.

Zu belegen Fonds-Kapitalien zu

**3,6 % Zinsen, sowie 15,000 M.,**

**10,000 M., 5—6000 M., 5000 M.,**

**6—7000 M., 3000 M., 2000 M., 1800**

**und 1200 M. zu 3 1/2 bis 4 % Zinsen.**

**H. Hasselhorst, Müllr., H. Kirckenstr. 9.**

Wüsting. Am Erntedankfest (20. Okt.):

**Sinnweihungs-Ball,**

wozu freundl. einladet **H. F. Wöhlenbrof.**

Anfang 4 Uhr.

Büttelb. Sonntag, den 15. Oktober:

**Volkssball,**

wozu freundl. einl. **Carsten Fr. Meyer.**

**Osternburger**

**Krieger-Verein.**

Am Sonntag, den 15. Oktbr.,

findet zur Feier unseres **12jährigen**

**Stiftungsfestes** in den festlich dekorierten

Räumen des Vereinslokals (Schützenhof zur

Wunderburg):

## Grosser Festball

statt, wozu die Kameraden hierdurch freund-

lichst gebeten werden, recht zahlreich zu er-

scheinen. Vereins-, Orden und Ehrenabzeichen

sind anzulegen.

Nichtmitglieder können gegen ein Eintritts-

geld von 1 M. eingeführt werden.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Osternburg.

Am Sonntag, den 15., und Montag, den

16. Oktober:

## Großes Preis- u. Kon-

**kurrenz-Regeln.**

1. Preis: ein gutes Klavier. 2.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

**J. Willers.**